

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 103 (1977)  
**Heft:** 32

**Rubrik:** Basler Läggerli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Basler Läggerli

*S Rasiere isch hitt dreymool  
lenger gange wie sunschi. Y han  
e Summergrangget: der Heu-  
schnuubbe. Der Summer bringt  
aber au Scheens: d Gartebeeder  
sinn offe und vor em Zyyvyl-  
standsamt stehn si Schlange. Me-  
kennti maine, s syg Uusverkauf  
oder s gäb eppis gratis.*

*Geschert Zoobe bin y an ere  
ähnlige Veranstaltig gsi, e Veran-  
staltig, wo men efang ruehig  
under der Wuche ka fyre: e Ver-  
lobig. Die ganzi Familie het sich  
versammlet, und das isch zu hitt-  
zuedags nimmen esoo sälbtver-  
ständlig. Und me hets noh lusch-  
tig gha, kaine het im andere e  
bees Wort an Kopf bänglet. Zmai  
Gschideni sinn au noh derby gsi,  
was jo bsunders zuen ere Ver-  
lobig basst.*

*D Schweegere – ibrigens e  
Naduukind uus Thun – isch  
ganz bsunders im Schuss gsi. Si  
het in kurzer Zyt e ney Gsell-  
schaftsspil erfunde: der Männer-  
bruscht-Tescht. Alle Männer het  
si s Hemmlie uffgmacht und ju-  
riert, wär die scheenschte und  
maischte Hoor het uff der  
Bruscht. D Wahl isch nadyrlich –  
sunschi dät ys nit verzelle – uff  
mi gfalle. Hän Si Interässi, dä  
Tescht au z mache? D Redagtion  
vom Näbelspalter het my Dele-  
fonnummere.*

*Aber halt, bevor Si mir delefo-  
niere, muess Ene sage, was y  
grad mach: y stand vor em Spie-  
gel und schieb wider s Toupet  
dert ane, wos ane gheert.*

Armin Faes

Pünktchen auf dem i

schweiz

öff

## Konsequenztraining

Wie wenig (bis unter null) viele «Tierfreunde» von ihren «Lieblingen» verstehen, hat jener bewiesen, der, seines Javaneräffchens überdrüssig, dieses kurzerhand im Zoologischen Garten ins Affengehege warf. Dass dort unter den Bewohnern eine strenge Rangordnung herrscht und der Eindringling drum von sämtlichen Tieren bekämpft wurde (sogar zu Tode gebissen worden wäre, hätte ihn der Wärter nicht mit Hilfe eines Wasserschlauchs retten können), davon macht sich so ein Homo sapiens schon gar keine Vorstellung. Boris

## Richterspruch

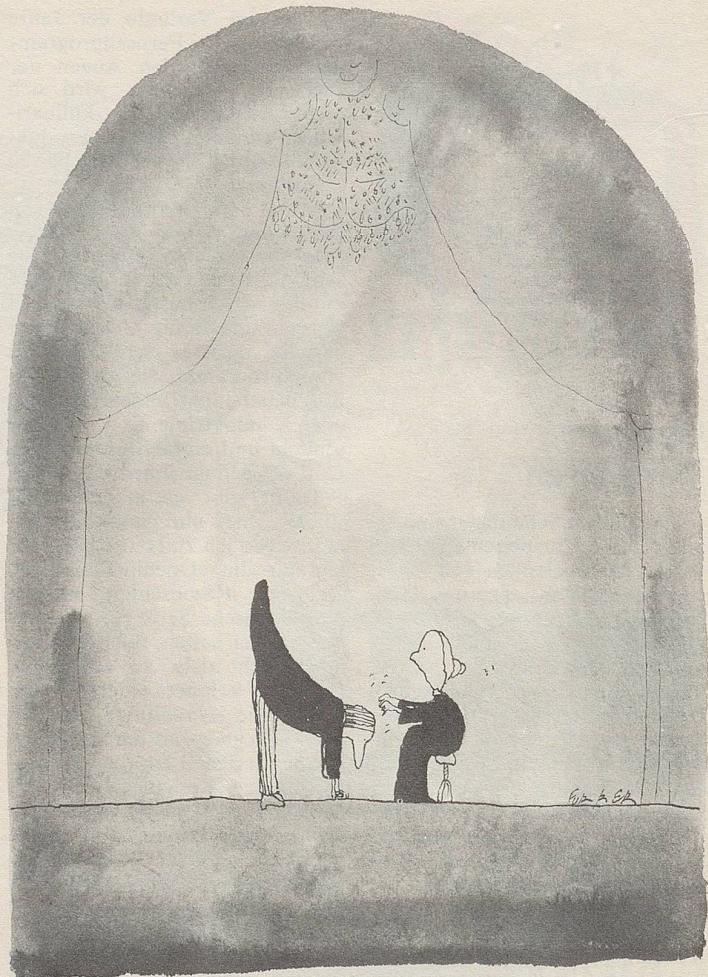
Der Richter: «Sie sind zu zehn Dollar Busse verurteilt.»

Angeklagter: «Tut mir leid; soviel wollte ich gar nicht ausgeben.»

## Der Erfinder

Dem Kongressdeputierten Gore schrieb ein Wähler, er wolle Erfinder werden, seine Zeit aber nicht mit Dingen vergeuden, die schon erfunden sind.

«Lassen Sie sich, bitte», schrieb er, «vom Patentamt eine Liste der Dinge geben, die noch nicht erfunden sind. Aber umgehend, denn ich brenne darauf, anzufangen.»



## Kürzestgeschichte

*Kinderstrafsache Peter A.*

Der siebenjährige Peter A. fährt im August 1976 mit seinem Kindervelo auf dem Trottoir nach Hause und fährt an der Strasseneinbiegung in eine betagte Frau, welche stürzt und sich den Arm bricht. Peter A. läuft weinend nach Hause und lässt das Velo zurück.

Die Polizei tut, was ihres Amtes und beruhigt den Jungen: «So etwas kann jedem Kind einmal passieren.» Auch die Verunfallte verzeiht dem Jungen.

Jugendanwältin M. Umholz verzeiht ihm nicht. Sie erklärt ihn der fahrlässigen Körperverletzung schuldig und verurteilt ihn zu einer «Arbeitsleistung von einem halben Tag bei der Verkehrserziehung».

Der Vater trägt die Verfahrenskosten von 45 Fr., die Entscheidungsgebühr von 50 Fr. und wird mit einer Entschädigungsgebühr von 60 Fr. behaftet.

Frage: Wie lange bleibt die Kinderstrafsache Peter A. aktenkundig?  
Heinrich Wiesner